Inhaltsverzeichnis

Die Mordau 3

<<< zurück | **Deutsches Sagenbuch** | weiter >>>

Die Mordau

Zwischen dem Reuteralpgebirg und dem mit ewigem Schnee bedeckten Watzmann liegt eine Alm, die ist die Mordau geheißen. Da war eine Sennderin droben, die war gar schön und lieb, und die hat einen Buben gehabt, der war gar herzig und g'spaßig, doch hat die Liebschaft nicht lang gewährt, denn ein schmucker Jäger stach den Hirtenbuben bei seinem Schatzerl aus, und der Bub zergrämte sich mächtig, und das Schatzerl hatte eine Angst, denn es tut selten gut, wenn ein Dirndl zwei Liebsten auf einmal hat, davon singt schon ein altes Liedel, und vertraut's dem Jäger heimlich, wenn sie nur den Hirtenbuben auf eine gute Art los sein könnt', selbig's wär' ihr schon recht. Da sagte der Jäger: Ei, schick den Talk doch auffi auf den hohen Göhl, drüben jenseits der Achen, da wächst das schönste Edelweiß, und begehr fleißig ein Edelweißsträußel von seiner Hand, da wird ihm schon einmal was begegnen, daß er's Wiederkommen vergißt.

Diesen treulosen Rat nahm sich die falsche Sennderin zu Herzen, und da währte es nicht lang, so kam der alte Schatz und sagte zu der Falschen: Weißt d'was Neues? Der Herzog Friedrich von Bayern fallt ins Berchtegadner Landl herein, da bin ich h'rauf kommen, dich zu beschützen, da du so allein hier oben wirtschaftest und kaserst. – O du mein Gott! antwortete die Falsche. Was dich doch traumt hat! Gang heim, oder gang hinüber auf den hohen Göhl und hol mir ein frisches Edelweiß auf meinen Hut, wenn ich morgen h'nunter nach Berchtelsgaden in die Kirche geh. – Wie du meinst, ich hab's gut gemeint, antwortete der unbeglückte Liebhaber und stieg hinauf zum hohen Göhl und fand das Edelweiß, die Blume aller Alpenblumen, doch dünkt' ihm immer keins schön und groß genug, und sah zuletzt auf einem Ranft hoch überm Abgrund eins stehen, das leuchtete wie lautres Silber und hatte die Blüte aufgeschlossen wie eine Blume der Königin der Nacht, aber wie der Bub es pflückte, krachte und brach das Gestein des Ranfts, und er stürzte mit einem Schrei turmhoch in den Felsenabgrund hinab und zerschellte elendiglich. Indessen hatte sich der Jägersbub zum Schatzerl gesellt, und waren guter Dinge mitsammen und lachten des armen Narrn, der das Wiederkommen richtig vergessen hatte.

Statt seiner aber kamen andre, eine Schar wilder Soldaten, die ihren Weg der Kürze halber, und weil sie den Paß auf dem Weg von Reichenhall nach Berchtesgaden, der die Straße geradezu verschließt, nicht passieren wollten, über die Mordau genommen, die fanden das einsame Paar, machten kein Federlesen mit dem Jäger, sondern stießen ihn nieder, faßten die falsche Dirne auch nicht in Gold, sondern taten ihr, was ihr nicht lieb war, und hatte den Tod davon, und sterbend flirrte vor ihrem brechenden Blick des verratenen Liebsten blutiger Leichnam. Die Soldaten soffen die Milch, fraßen die Käse, schlachteten die Kühe, zündeten die Sennhütte an und warfen die Leichen der Ermordeten in die Flammen. Seitdem heißt die Alpe die Mordau und steht auch so auf den Landkarten. Im Zwielicht schweben Geisterschatten trüb und schwer über ihre Triften hin.

Quellen:

- *Ludwig Bechstein: Deutsches Sagenbuch. Meersburg und Leipzig 1930*
- *www.zeno.org*

---

sagen, bechstein, deutschessagenbuch, Watzmann, untreu, Berchtesgaden, jäger, mord, v1

From:
https://sagen.svenwusch.de/ - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:dsbb0996&rev=1709502081

Last update: **2025/01/30 10:40**